

## ZU DEN FRAGMENTA VATICANA 315

*(Durocortorum oder Durostorum?)*

Der Text dieses von Maximian und Diocletian im Jahre 291 publizierten Gesetzes lautet:<sup>1</sup> *Idem (scil. Max. et Diocl.) Ulpiae Rufinae. Cum ex causa donationis uterque dominium rei tributariae vindicetis, eum, cui priori possessio vel soli tradita est, haberi potiore convenit. Data XII Kal. Mart. Durocortoro, Tiberiano et Dione cons. Sch. ad c. 315: Si in causa donationis duo sibi dominium rei tributariae vindicent, potioem esse cui possessio tradita est.*<sup>2</sup>

Gegenstand unseres Aufsatzes soll nur der Name des in der Subscriptio angegebenen Ortes sein, wo die Constitutio herausgegeben worden ist. In allen Ausgaben dieses Textes ist die Ortsangabe DOROCORTORO unverändert geblieben.

Der erste Herausgeber dieser Quellensammlung Th. Mommsen erklärte den Namen im Kommentar folgenderweise:<sup>3</sup> „Durocortorum Remorum intellegi monendum videtur, quoniam inventus est qui Dorocortori oppidi nomen in tota antiquitate usquam legi negaret.“

Er ist also der Meinung, dass es sich hier um die Stadt Durocortorum, die Residenz der belgischen Provinz, das heutige Reims handelt.<sup>4</sup> Mommsen macht noch aufmerksam, dass unter den im Codex Iustinianus publizierten Constitutionen aus diokletianischer Zeit sich kein einziges sicher occidentalisches Reskript befindet. Es sind, sagt er weiter, nur sechs Gesetze sicher occidentalisch vorhanden, und zwar in den occidentalischen Rechtssammlungen (wie z. B. *Fragmenta Vaticana*). Ein von ihnen soll *Frg. Vat. 315* sein.<sup>5</sup> Er analysiert die Ereignisse am Anfang des Jahres 291 und vertritt die These, Maximian sei in Februar 291 dorthin (d. h. nach Gallien) gekommen, um fränkische Kolonisten (die Laeten) in den Gebieten der Nervier und Treverer anzusiedeln, und schliesst wörtlich: „... so konnte währenddessen der Kaiser kaum anderswo Hof halten als in dem benachbarten und ansehnlichen Durocortorum.“<sup>6</sup>

Später beschäftigte sich mit dieser Frage W. Ensslin,<sup>7</sup> welcher verschiedene Einwendungen gegen diese Lokalisierung gemacht hatte.

Es ist bekannt, dass im Frühjahr des Jahres 291 Diokletian und Maximian im Mediolanum (Mailand) zusammengetroffen sind. Nach den richtigen Bemerkungen Ensslins konnte Maximian zu dieser Zeit nicht in Durocortorum sein, da eine solche Reise anderen Quellen (die mehr glaubenswürdig sind)<sup>8</sup> widerspricht — im allgemeinen bezüglich des eventuellen Datums der Zusammenkunft, besonders aber darin, dass die Quellen nur von einem Alpenübergang in der Winterzeit erzählen,

was in anderem Falle unmöglich wäre.<sup>9</sup> Zweitens ist Mommsens Vermutung deshalb hinfällig, weil wir von keinem solchen Ereignis wissen, welches die obenerwähnten Massnahmen betreffs der Laeten seitens Maximians hervorrufen könnten. Drittens (was mir am wichtigsten scheint) ist seit dem Ende des 3. Jahrh. nicht die Datierung mit *Dorocortorum*, sondern mit *Remi* oder *civitas Remorum*, d. h. mit dem Namen des Volksstammes geläufig, welche Bezeichnung sich später zum heutigen Reims entwickelte.<sup>10</sup> Und Ensslin schliesst:<sup>11</sup> „Man könnte freilich versucht sein, bei den nicht seltenen Versehen in den Ortsnamen der Daten, die dem Sammler der *Fragmenta Vaticana* begegnet zu sein scheinen, auch hier anzunehmen, dass er einen weniger geläufigen Ortsnamen mit *Durocortorum* verwechselt habe.“ Und er schlägt mit Vorsicht vor, *Durotinum* statt *Durocortorum* zu lesen, eine Siedlung in Gallia Narbonensis zwischen Cularo (h. Grenoble) und Brigantio (h. Briançon).

Unserer Meinung nach muss die Lösung dieser Frage in einer anderen Richtung gesucht werden. Wenn wir annehmen, dass das Gesetz nicht von Maximian, sondern von Diocletian herausgegeben worden ist, so sollte sich die in der Subskriptio genannte Stadt nicht in dem westlichen, sondern in dem östlichen Reichsteile befinden. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um *Durostorum*, eine Donaustadt in Untermösien, heute Silistra (Itin. Ant. 223, 4). Im *Frg. Vat.* 315 ist folglich ein Verlesen, resp. Verschreiben vorhanden: statt *DOROSTORO* wird *DOROCORTORO* gegeben. Der Grund dieses Fehlers liegt vielleicht in der westlichen Abstammung des Verfassers der Sammlung, dem der Name *Durocortorum* selbstverständlich mehr bekannt war als *Durostorum*. So lesen wir z. B. auch im *Cod. Iustinianus Brundisii* (Italien) statt des richtigen *Burtudizi* (Thrakien) geschrieben.<sup>13</sup>

Der Name von *Durostorum* ist uns vom II. bis zum VI. Jahrh. in den folgenden Formen bekannt: *Δουρόστορος* (Ptolem. III, 10, 10); *Durosteri* (epigraphisch — cf. V. Pârvan, *Histria IV*, Anal. Akad. Rom. Ser. II, t. 38, 1915/1916, mem. sect. ist. p. 669); *Duros*[torum] (auch epigraphisch — CIL III 7479; G. Tocilescu, *AEM*, XIV, 1891, S. 16, n. 34); *Durostero* (Tab. P. VIII, 2); *Dorostoro* (Itin. Ant. 223, 4); *Dorostolo*, *Dorostoli* (*Cod. Iust.* VIII, 41, 6; IX, 22, 20, anno 294); *Dorostorus* (*Amm.* Marcell. XXVII, 4, 12); *Dorostoro* (*Cod. Theod.* X, 1, 11; XII, 6, 14 anno 367); *Durostoro* (*Not. Dign. Or.* XL, 26, 33); *Dorostori* (*Hier. Chron.* XXXVIII, II = *Patr. Lat.* 27, col. 504); *Dorostorena* (*Iord. Get.* 176); *Δωρόστολος* (*Hierocl. Synecl.* 636, 4); *Δορόστολος* (*Proc. De aedif.* IV, 7); *Δορόστολον* (*Theoph. Sim.* I, 8, 10; VI, 6, 5); *ἐν Δοροστόλῳ* (*Zonar.* XVI, 12); *ὁ ῥοδοστόλον* (*Not. espisc.*)

*Durostorum* war eine der grössten Städte in der obengenannten Provinz und seinerzeit ein sehr wichtiger Stützpunkt des römischen Verteidigungssystems an der unteren Donau.<sup>14</sup>

Bei den anderen Donaufahrten des Diocletian wird *Durostorum* nie vergessen wegen seiner grossen militärischen Bedeutung und es blieb immer der Endpunkt der Donaureisen des Kaisers. Hier verweilte Diocletian am 21. und am 22. X. 294<sup>15</sup> und am 8. VI. 306.<sup>16</sup> Die letzte Reise ist für unsere Hypothese von Bedeutung, weil er von Sirmium direkt nach *Durostorum* gefahren ist und hier nur kurze Zeit verblieb, aus Gründen, die uns noch nicht gut bekannt sind. Man nimmt an, dass er damals mit der Ansiedlung eines Volksstammes (der Karpen ?) im Dobrudscha beschäftigt war.<sup>17</sup>

Wir haben in dem besprochenen Gesetze fast denselben Fall, und was sehr wichtig ist, mit derselben Stadt verbunden: eine plötzliche direkte (bis jetzt unbekannt)e Donaufahrt des Kaisers Diocletian, der sich am 18. II. 291 in *Durostorum*, wie man als sicher annehmen darf, befand. Der Zweck dieser Reise ist nicht klar, aber es gibt indirekte Angaben, die uns ermöglichen, von der Sache Kenntnis zu bekommen.

Nach dem Feldzug im Osten im Frühling und im Sommer 290 ist Diokletian schnell nach seiner Residenz Sirmium (Pannonien) zurückgefahren, wo wir ihn schon am 20. September finden und wo er seinen Winteraufenthalt genommen hat.<sup>18</sup> Anfang Februar reiste er die Donau entlang und am 18. II. ist er im Durostorum (nach Frg. Vat. 315). Dann geht er zurück und begibt sich nach Mediolanum, wo er etwa Anfang März den Maximian getroffen hat. Am 13. V. ist er wieder in Sirmium. Es ist nicht bekannt, was die beiden Augusti im einzelnen besprachen, aber man nimmt auf Grund der panegyrischen Literatur an,<sup>19</sup> dass eine der besprochenen Fragen die Verteidigung der Grenzen mit Befestigungen und Sicherungsbauten war.

Die von uns festgestellte Reise bis Durostorum im Frühjahr 291 sollte offenbar den Kaiser mit dem Limesystem an der unteren Donau bekannt machen. Das war eigentlich die erste Donaufahrt Diokletians, und bei den Gesprächen mit Maximian musste er informiert sein von der dortigen Lage. Erst nach drei Jahren, im 294 unternahm er seine grosse Reise den Fluss entlang mit Unterbrechungen in fast jedem Limespunkt.<sup>20</sup> Aus diesem Jahr sind uns auch Meilensteine bekannt.

Die übrigen Monate des Jahres 291 verbrachte Diokletian im Sirmium. Es ist, wie noch Mommsen feststellt, nicht näher bekannt, was der Kaiser in dieser Zeit getan hatte, wegen der kleinen Zahl der erschienenen Reskripte. Am 4. XII. aber musste er wieder plötzlich (während der Winterzeit wie es der Fall bei der ersten Fahrt im Februar war!) nach *Triballis*, d. h. Oescus (einer anderen Limesstadt in Bulgarien, heute Guigen) fahren;<sup>21</sup> warum, wissen wir nicht.

Die neue Lösung der Frage mit dem in der Subskriptio angegebenen Orte im Frg. Vat. 315 klärt die Tätigkeit der beiden Augusti im Februar 291 auf und stellt in Ordnung die Ereignisse, die mit der Vorbereitung ihrer Zusammenkunft verbunden sind.

<sup>1</sup> Über die Fragmenta Vaticana cf. *L. Wenger*, Die Quellen des römischen Rechts, Wien, 1953, S. 534 mit weiterer Literatur.

<sup>2</sup> Cf. Fragmenta Vaticana, Mosaicarum et Romanarum legum collatio, rec. Th. Mommsen in: Collectio librorum Iuris Antejustiniani in usum scholarum, edid. P. Krueger, *Th. Mommsen*, G. Studemund. Berolini, 1890, p. 99 = Textes de droit romain, publiés et annotés par *P. F. Girard*, 6<sup>ed.</sup> par F. Senn, Paris 1937, p. 567—568 = Fontes iuris Romani Antejustiniani, II, ed. *Joh. Baviera*, Firenze 1940, p. 534.

<sup>3</sup> *Mommsen*, Collatio, p. 99.

<sup>4</sup> Cf. *Ihm*, RE, V (1905), col. 1861—1862 s. v. Durocortorum.

<sup>5</sup> Cf. *Th. Mommsen*, Über die Zeitfolge der Verordnungen Diokletians und seiner Mitregenten Ges. Schriften, II, 1905, S. 265.

<sup>6</sup> *Mommsen*, Zeitfolge, S. 266.

<sup>7</sup> *W. Ensslin*, RE, XIV (1930), col. 2500—2501 s. v. Maximianus (Herculius).

<sup>8</sup> Cf. Panegyrici Latini, ed. Baehrens, III, 9 (p. 109, 7 f.)

<sup>9</sup> *Ensslin*, RE, XIV, col. 2501.

<sup>10</sup> Cf. *Keune*, RE, IA (1914), col. 590 s. v. Remi.

<sup>11</sup> *Ensslin*, RE XIV, col. 2500.

<sup>12</sup> *Ensslin*, RE XIV, col. 2501, *Ihm*, RE, V (1905), col. 1864, s. v. Durotinum.

<sup>13</sup> Cod. Iust. 5, 16, 23, *Mommsen*, Zeitfolge, S. 283.

<sup>14</sup> Für die Geschichte im Altertum cf. *Patsch*, RE V (1905), col. 1863—1864 s. v. Durostorum; *V. Pârvan*, Municipium Aurelium Durostorum, Rivista di filologia et d'Istruzione classica, n. s., anno II, fasc. III, Torino, 1924, 36 p. (sep).

<sup>15</sup> Cod. Iust. 4, 5, 8; 8, 41, 6; 9, 22, 20.

<sup>16</sup> Cod. Iust. 5, 73, 4.

<sup>17</sup> Cf. *G. Patsch*, SB Akad. Wien, 208, 2 Abh. Phil. hist. Kl. (Wien, 1938), S. 11—12. *L. Schmidt*, Die Ostgermanen, 2. Aufl. München, 1934, S. 244.

<sup>18</sup> Cf. *W. Ensslin*, RE VII A (1948), col. 2433 s. v. Valerius (Diocletianus).

<sup>19</sup> Cf. *Ensslin*, RE, XIV, col. 2501.

<sup>20</sup> Cf. *Mommsen*, Zeitfolge, S. 195 ff.

<sup>21</sup> Cod. Iust. 8, 47, 5, *Mommsen*, Zeitfolge, S. 272—273, *D. Detschew*, Die thrakischen Sprachreste, Wien, 1953, S. 526.